

Rolf Hecker  
**Gravierende Mißverständnisse**  
*Plädoyer für eine neue Marx-Lektüre*

Aus: Neues Deutschland vom 13. März 1998

Seit langem kursieren die dreiteiligen „Materialien zu Rekonstruktion der Marxschen Werttheorie“, von Hans-Georg Backhaus in den 70er Jahren verfaßt und in der Reihe „Gesellschaft. Beiträge zur Marxschen Theorie“ herausgegeben, nur als Kopie. Unabdingbar für ein kritisches „Kapital“-Studium, waren sie schnell vergriffen. Auf Drängen von Freunden und des Verlages hat sich der „Entdecker“ der unterschiedlichen Marxschen Fassungen der Wertform nun endlich entschlossen, seine Texte neu zu veröffentlichen und durch eine vierte Studie zu ergänzen.

Den Band eröffnet Backhaus' erste Arbeit „Zur Dialektik der Wertform“. Sie verdankt ihre Entstehung der geistigen und politischen Atmosphäre an den westdeutschen Universitäten Mitte der 60er Jahre. Der Autor besuchte Vorlesungen von Theodor W. Adorno in Frankfurt (Main) und erhielt den Anstoß für seine Marx-Studien. Es war nicht nur der Zufall – Backhaus bekam ein Exemplar der Erstausgabe des „Kapitals“ von 1867 in die Hände –, der den Autor zur Lektüre von Marxens Hauptwerk brachte. Den zweiten Teil des Bandes bilden die Aufsätze aus den 80er Jahren über den Marxschen Kritikbegriff. Als Erstveröffentlichungen werden abschließend der Aufsatz „Zur logischen Misere der Nationalökonomie“ (der an seine jüngst in den „MEGA - Studien“ und den „Beiträgen zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge“ gemeinsam mit Reichelt veröffentlichten Beiträge anknüpft) und die Mitschrift von 1962 aus einem Adorno-Seminar über Marx' und die Grundbegriffe der soziologischen Theorie präsentiert.

Das Verdienst von Backhaus besteht darin, neue Einsichten für Marxens Analyse der Wertform und des Fetischismus theoriekritisch formuliert zu haben. Ihn interessiert das Konstitutionsproblem, der gesellschaftstheoretische Ansatz, um die Totalität zu begreifen. Schlüsselprobleme für Backhaus sind die genetische Untersuchung der Wertformanalyse in der ersten und zweiten deutschen Auflage des „Kapitals“ und der Fetischcharakter der ökonomischen Kategorien Ware, Geld und Kapital. So folgt er der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie als primär einer Kritik des Realsystems der Kategorien, einer Kritik der Kategorie als „verdrehte Form“.

Backhaus meint, daß Marx die „authentische Gestalt“ seiner Werttheorie in den „short outlines“ im Brief an Engels vom 2. April 1858 dargelegt habe (es handelt sich dabei um den berühmten 6-Bücher-Plan). Nach Erscheinen des ersten Heftes von „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ (1859) teilte Marx seinem Partner am 9. Dezember 1861 mit, daß die Fortsetzung „viel populärer und die Methode viel mehr versteckt“ sein wird. Daraus folgert Backhaus, daß damit der Prozeß der „Popularisierung“ (Max Horkheimer sprach von „Verwässerung“) der ökonomischen Theorie begonnen habe, der sich in den verschiedenen Auflagen des ersten Bandes des „Kapitals“ niederschlug. Mit diesem „Verstecken der Methode“ sei verbunden, daß Engels die Marxsche Darstellung im ersten Abschnitt des ersten Bandes fälschlich als historische Vorstufe des Kapitalismus, als „einfache Warenproduktion“ interpretiert, während Marx die einfache Zirkulation an der „Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft“ (2. April 1858) gemeint hat. Dieses Mißverständnis zwischen beiden wurde vom Marxismus-Leninismus ignoriert und verschwiegen, Diskussionsansätze Ende der 70er Jahre wurden erstickt. Eine systematische Diskussion hätte nicht nur die unterschiedlichen Auffassungen der beiden Freunde hinsichtlich der „dialektischen Entwicklungsmethode“ zutage gefördert, sondern auch den fragmentarischen Charakter der „Kritik der politischen Ökonomie“, da Marx nur einen Teil seines ursprünglichen Projekts zu realisieren vermochte. Backhaus Studien sind ein Plädoyer für eine neue Marx-Lektüre und eine neue Diskussion.

Hans-Georg Backhaus  
**Dialektik der Wertform**  
*Untersuchungen zur Marxschen Ökonomiekritik*  
 533 Seiten. 48 DM  
 çira-Verlag, Freiburg 1997